

In der weiteren Verfolgung des Verfasserproblems empfiehlt es sich, mit der Herkunft eines höchst merkwürdigen Gewandstücks zu beginnen, das im Kap. 5 *De vestibus imperatorum* verzeichnet ist: *Hepyloricum imperatoris oxydeauxitum sit factum cum aquilis et margaritis fabrefactis ante et retro*¹¹⁵. Das monströse Wort *oxydeauxitum* steht für *oxydeauratum*, ein Lesefehler des Schreibers des Laurentianus. Abgesehen von dem Graphia-Libellus, findet sich dieses Wort nur in zwei anderen mittelalterlichen Texten¹¹⁶, die in engster Verbindung zueinander stehen: der eine ist ein in dem großen, von Petrus Diaconus kompilierten Chartular von Montecassino, dem *Registrum Petri Diaconi*¹¹⁷, enthaltenes Dokument; der andere ist die sich auf dieses Dokument beziehende Notiz in der Klosterchronik.

Den Ausgangspunkt bildet natürlich das Dokument. Es handelt sich um die offizielle lateinische Übersetzung einer für Abt Oderisius I. von Montecassino im Juni 1098 ausgestellten Urkunde des Kaisers Alexios I. Komnenos, in der er verspricht, das Heer der Kreuzfahrer (*exercitum Francorum*) zu unterstützen. Am Ende erklärt Alexios, daß „als Zeichen seines wahren Glaubens und seiner Verehrung für Euer Kloster ihre kaiserliche Majestät *misit unum epiloricum de dorso suo oxydeauratum*“. Der Wert des goldgestickten Purpurgewandes wird dadurch erhöht, daß es der Kaiser selbst getragen hat¹¹⁸.

In der wohl auf Guido zurückgehenden Chronikstelle¹¹⁹ ist das Gewand als *vestem* (nicht *epiloricum*!) *de dorso suo oxideauratam* bezeichnet und der Name und Titel des kaiserlichen Gesandten gegeben: *per Iohannem cho-ropalasium (= curopalatem) suum*.

Oxydeauratus ist die Teilübersetzung des byzantinischen Wortes *ὄξυχρύσεος* = golddurchwirktes Purpurgewand, das der Kaiser über seiner Rüstung (*lorica*) trug (die vollständige Übersetzung wäre *violaceus auratus*, so wie *ὄξυπόρφυρος* *violaceus purpureus* bedeutet). Zu unserem

¹¹⁵) Schramm, Kaiser, Könige und Päpste 3 S. 345.

¹¹⁶) So schon C. D. Du Cange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis* (1678), ed. Léopold Favre (1882–87) 6 S. 82; vgl. Ozanam (wie Anm. 2) S. 176 Anm. 1, wo nur die Urkunde (siehe unten) genannt ist. Y. Lefèvre bei F. Blatt, *Novum Glossarium mediae latinitatis* s. v. *oxydeauratus* beschränkt sich auf die Chronikstelle („orné d’or“).

¹¹⁷) Über das *Registrum Petri Diaconi* siehe H. Hoffmann (wie Anm. 26).

¹¹⁸) *Registrum Petri Diaconi* 67^r Nr. 146. Beste Ausgabe: F. Trinchera, *Syllabus Graecarum membranarum* (1865) S. 83 Nr. 66; vgl. F. Dölger, *Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*, Reihe A2 (1925) S. 47 Nr. 1208; H. Bloch (wie Anm. 29), 1 S. 110 und Anm. 4.

¹¹⁹) Über Guido siehe oben S. 65; Chron. Cas. (wie Anm. 34) 4, 17 S. 485 Z. 19f. und Anm. 3.